

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Versteigerungs-Ort: Frankfurt a. M. Nr. 743.

Angelpreise: Oetche-Angebot 200 Milliarden M., Gmanc-Angebot 200 Milliarden M., Zuhbarfett-Angebot 200 Milliarden M., ausw.-Angebot 200 Milliarden M., drei Kellern 600 Milliarden M., ausw.-Kellern 200 Milliarden M. für die einpulsige Rolongeste, — alle Zellenteile mit freibildend: Erhöhungen mitlorf. Wirkung ohne bel. v. Witterung, für die Aufnahme von Angebot an bestimm. Tagen u. Wägen mit keine Gewähr übernommen. — Schlag der Angebot-Kinnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

72. Jahrgang.

Die Sanierung von Post und Eisenbahn.

Die politische Bedeutung dieser Neuverordnung liegt darin, daß durch sie die Ansprüche der Schwerindustrie, unter dem Vorwand wirtschaftlicher und kaufmännischer Gesichtspunkte die großen Staatsbetriebe in ihre Hände zu bekommen und namentlich die Eisenbahnen ihren privaten Interessen dienstbar zu machen, als endgültig abgewehrt werden können. Das Verdienst für diese politische Tat, für welche das deutsche Volk einst

dankebar sein wird, gebührt den beiden Ministern Desfer und Dr. Hoefle, die, gestützt auf ihre ebenfalls zur Abwehr entschlossene Beamtenchaft, alles daran setzen, um durch eine rechtzeitige Initiative das Gesunde an der Kritik und an den Reformforderungen von Staats wegen durchzuführen, ehe die Privatinitiativen ihre Ansprüche mit einem völligen Bankrott der Verkehrsverwaltungen begründen und durchsetzen könnten. Angesichts der anscheinend nahenden Lösung der Reparationsfrage gewinnt diese Haltung und Gefundung wichtiger Teile des deutschen Staatsvermögens eine doppelte und auch eine außenpolitische Bedeutung!

Die deutschen Vertreter für Paris und Brüssel.

Berlin, 4. Febr. Der Reichspräsident hat den Geschäftsträger in Paris, Dr. Leopold v. Hoefle zum Botschafter in Paris, und den bisherigen Gesandten in Belgrad, Dr. v. Keller, zum Gesandten in Brüssel ernannt. Das Inkrement der französischen Regierung für den als Botschafter in Paris vorgeschlagenen Botschafter v. Hoefle liegt bei der Reichsregierung seit einigen Tagen vor. Desgleichen hat die belgische Regierung ihr Inkrement für den als Gesandten in Brüssel vorgeschlagenen bisherigen Gesandten in Belgrad, Herrn v. Keller, erteilt.

Der Pariser Botschafterposten war seit dem Tode Dr. Rappers fast ein Jahr lang unbesetzt. Der neuernannte Botschafter, Dr. Leopold v. Hoefle, ist am 10. Juni 1881 in Sachsen geboren. Vom 18. Januar 1921 an war er der Botschafter in Paris zugewiesen, wo er am 14. Juni 1921 zum Botschafter ernannt wurde. Seit dem Einmarsch ins Ruhrgebiet und der Abberufung des Botschafters Dr. Rappers fungierte Herr v. Hoefle als Geschäftsträger in Paris. Er hat in dieser Zeit unter ganz außergewöhnlich schwierigen Verhältnissen die ihm obliegenden Aufgaben mit Sachkenntnis wahrgenommen.

Der neue Gesandte in Brüssel, Dr. v. Keller, hat im Jahre 1888 die Staatsprüfung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst bestanden. wurde 1899 ins auswärtige Amt einberufen war 1901 Konsul in Kairo, 1902 in Karstadt und 1904 in Kattowitz. 1908 wurde er als stellvertretender Hilfsarbeiter in das Auswärtige Amt berufen wo er 1909 zum Legationsrat und 1912 zum Wirklichen Legationsrat und Vortragenden Rat ernannt wurde. Im August 1920 wurde er zum Geschäftsträger in Belgrad, am 1. Dezember 1921 zum Gesandten 1. Klasse in Belgrad ernannt, auf welchem Posten er sich bis zu seiner Ernennung zum Gesandten in Brüssel befand.

Die Erzberger-Mörder in Ungarn.

Berlin, 4. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der „Montagsmorgen“ läßt sich folgendes aus Budapest melden: Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde die Nachricht verbreitet, daß die beiden Erzberger-Mörder Schulz und Tillesen verhaftet worden seien.

Nach der von dem Budapest Berichterstatter des „Montagsmorgen“ eingeleiteten Untersuchung ist die Lage folgende: Schulz und Tillesen sind in Ungarn. Sie haben Ungarn seit dem Tage ihres Entzuges nicht verlassen. Die Meldung, die Mörder seien nach Spanien entflohen, diene nur zur Irreführung der deutschen Behörden. Vor einigen Tagen ist der deutsche Gesandte von dem Aufenthaltsort der beiden Mörder verständigt worden. Er hat diese Mitteilung nach Berlin weitergegeben. Nunmehr hat der deutsche Gesandte namens der deutschen Regierung an das ungarische Ministerium des Innern das Ersuchen getichtet, die Erzberger-Mörder zu verhaften, worauf das geschehliche Auslieferungsbegehren sofort eingeleitet werden wird. Das Verlangen der deutschen Regierung ist von der ungarischen Behörde bis jetzt nicht erwidert worden.

Vor der Auflösung des bayerischen Landtags.

München, 2. Febr. In parlamentarischen Kreisen wird damit gerechnet, daß die Auflösung des Landtags durch einen eigenen Beschluß im Laufe der nächsten Woche erfolgt. Damit erledigt sich das Volksbegehren der Bayerischen Volkspartei von selbst.

Staatstheater.

Am Sonntag hielten nun auch Richard Wagners „Meisterlänger“ wieder ihren Einzug ins neuerröhmte Haus. Eine wahre Festvorstellung! Das Theater — ausverkauft — bot einen unbeschreiblich glänzenden Eindruck. Die zum Teil neue Bühneneinrichtung erregte lebhaftes Interesse. Die Darstellung war von glänzendem Gelingen bezeugt. Eine eigentlich neue Beleuchtung der Hauptrollen hatte nicht stattgefunden, aber die schon bekannte — erschien ganz neu inspiert und voll Frische und Lebendigkeit. Im Mittelpunkt der schönen Aufführung stand, wie immer, Herr Roth als „Hans Sachs“; er füllte die volkstümliche Gestalt des Schuster-Poeten mit großer Wärme und Hingabe und fesselt durch das hart-gemütvollte Empfinden, mit dem er das Moment der Entlassung als leisen Unterton durchklingen läßt. Die Stimme des Sängers quillt in allen Schattierungen voll und rein dahin; die Aussprache ist von mäßiger Prägnanz; in der Verklärung von Wort und Ton zeigt sich hier ein „Meisterlänger“. Der „Bedemmer“ des Herrn Biehlert darf in seiner Art nicht weniger gerühmt sein; ein klar umrissenes Charakterbild ohne verblühende Übertreibungen. Für den Stolz und Ungehörigkeit, für Feuer und Leidenschaft des „Walter Stolzing“ hat Herr Scherer alle entsetzenden Farben auf seiner Palette. Seine Erscheinung ist vielleicht nicht übermäßig kräftig, doch es liegt etwas Ideales, Sühnendes in der Darstellung; und das Organ, besonders im Wechsel und im Preislied, so frisch und wohlgeartet ausgehend, wirkt bestechend. Frä. Müller-Rudolf — ein schwärmerisches und zugleich fleischlich-durchdrungenes „Erdin“; eine zarte Mädchenrolle, die sich vor uns — auch im Gelang des 3. Aktes — zur prangenden Eva-Blüte entfaltet. Im „Quintett“ wo noch Herr Hoffmann als ein ganz fester „David“ und Frä. Baas als liebeswarme „Gene“ hinarbeiten, hatten wir somit fünf Stimmen zur Hand, wie man sie wohl selten wieder so lang und langsam vereint finden wird! Die übrigen trefflichen Darsteller, unter denen Herr Abendroth als „Wagner“ hervorsticht, vervollständigen das rühmliche Ensemble der Oper. Herr Kapellmeister Rothert hatte es an durchdringender Reueinrichtung nicht fehlen lassen und verhalf der kostbaren Partitur in der genauesten und zugleich feinsten Weise zu reichem, tönenden Leben; es war eine ernst-überlegene, zugleich wie von freiem Impuls angeregte Nachschaffung. Das Orchester erreichte durch eine glühende Klangentwicklung und rhythmische Elastizität und, ebenso wie der Chor, durch unerklärliche Sicherheit.

In der heutigen Einrichtung — das Tätigkeitsfeld des verdienten Oberregisseurs Webus — gab es einige Neuerungen. Der 2. Akt zeigte ein mehr geschlossenes Bild der engen Gasse mit ihren winzigen Häusern, den Erkeren,

Dr. Stresemann über die politische Lage.

Stettin, 3. Febr. Außenminister Dr. Stresemann hielt heute im großen Bürgeraal gelegentlich einer Mitglieder-Versammlung der Deutschen Volkspartei eine Rede über die politische Lage. Einleitend führte Dr. Stresemann im Hinblick auf die Nachricht von dem Krankenbett Wilsons aus, daß die Mehrheit des deutschen Volkes die Waffen niedergelegt habe, weil sie an die Versprechungen Wilsons geglaubt habe. Mit dem Namen Wilson sei unter außenpolitisches Schicksal verknüpft. Wir können heute nur die Außenpolitik eines waffenlosen Volkes treiben. In der Gegenwart mache sich doch eine gewisse Entspannung der früher allein gegen Deutschland eingestellten Meinungen der Welt geltend. In dem

Zusammentritt der Sachverständigen

sehe er den Ausdruck der Sorge und der Unruhe der Welt, hervorgerufen durch die Entwicklung der Dinge bei dem Friede von Versailles. Eine der künftigen Aufgaben, vor denen die Welt heute stehe sei der Währungsverfall in Frankreich. Aufgabe der Sachverständigen wäre es, die Frage zu lösen, wie die Währungen der Länder zu regeln seien, so daß sie wieder in ein festes Verhältnis zueinander kommen. Unzweifelhaft werde sich ein Zusammenhang dieser Frage mit allen anderen Fragen ergeben, die darauf beruhte, daß Deutschland keinerlei Leistungen übernehmen könne, wenn seine Einheit zerstört sei.

Dr. Stresemann ging lobend auf die politische Lage im Innern ein. Ein Volk, das den Krieg überlebt habe, müsse sich darüber klar sein, daß es doppelt arbeiten

musse, um für die kommenden Generationen wieder erträgliche Verhältnisse zu schaffen. Er verteidigte dann die Haltung der Regierung gegenüber Sachlen. Daß der Einmarsch der Reichswehr in Sachlen richtig war, bewies auch die heutige Ausgabe des „Vorwärts“, in der eine in Moskau gehaltene Rede Sinowjews wiedergegeben sei und in der dieser sagte, daß der Bolschewismus gebohrt habe, von Sachlen aus in Deutschland einmarschieren zu können.

Zur Währungsfrage

Übergehend, betonte der Außenminister, daß wir zu einer festen Währung nur durch die Balancierung des Staats kommen könnten. Internationale Kredite für Handel, Industrie und Landwirtschaft seien notwendig, um unsere Wirtschaft wieder in Gang zu bringen.

Die Enthüllungen Sinowjews.

Berlin, 3. Febr. Nach dem Bericht des „Vorwärts“ über die Enthüllungen Sinowjews, die Reichsminister Dr. Stresemann in seiner Stettiner Rede erwähnt hat, hat Sinowjew auf der letzten Parteikonferenz des K. A. u. a. gesagt: Durch die Ereignisse des Sommers sei die kommunistische Partei in den Kampf einer in Deutschland noch nicht dagewesenen revolutionären Welle gezogen worden. In Sachlen sei eine Mehrheit der Sozialdemokraten und Kommunisten auf parlamentarischer Grundlage vorhanden gewesen. Das Exekutivkomitee sei stets gegen die Bildung einer legalen Regierung auf parlamentarischer Grundlage gewesen. Als wir aber die Ereignisse einschätzten, daß die Krise nur eine Frage von wenigen Wochen sei, blieben wir den Moment für gekommen, um unter bestimmten Bedingungen in die Regierung einzutreten, damit wir uns von Sachlen aus zum Kampf um die Macht entfalten könnten. Das war, als General Müller ernannt wurde. Wir nahmen an, daß die Zeiger-Regierung bereit sei, wirklich gegen das weiße Bayern zu kämpfen und sofort einen bewaffneten Aufstand mit 60 000 deutschen Arbeitern durchzuführen. Die Dinge vollzogen sich aber ganz anders, als wir es vorgeesehen hatten. Die Kommunisten in der baltischen Regierung sahen sich nur als Mitglieder einer gewöhnlichen Koalitionsregierung. Darauf schrieb das Exekutivkomitee einen vertraulichen Brief an die K. A. u. a., in dem es hieß: „Wir in Moskau beurteilen, wie Euch zu bekannt ist, den Eintritt der Kommunisten in die baltische Regierung lediglich als ein militärisch-strategisches Mandat. Ihr habt diesen Eintritt in einen politischen Akt mit der Linie der Sozialdemokratie verwechselt, die Euch die Hand reichte. Wir stellen uns die Sache so vor, daß der Eintritt in die baltische Regierung nur die Eroberung eines Kampffeldes bedeutete, um auf ihm die Entfaltung der Kräfte unserer Armee zu ermöglichen. Ihr habt es vorgezogen, die Beteiligung an der baltischen Regierung in eine banale parlamentarische Kombination zu verwandeln. Daraus ergab sich unsere politische Niederlage. Schlimmer als das — es ergab sich daraus beinahe eine Komödie, und eine Niederlage im Kampf hätten wir ertragen können, wenn aber eine revolutionäre Partei am Vorabend eines Aufstandes sich leichtsinnig macht, dann ist das schlimmer als eine Niederlage. So bereitet man eine Revolution nicht vor.“

Lärmchen und Giebelchen. Ungern vermiedte man hernach das altvertraute, von Wagner vorgeschriebene Bild „Hans Sachs“ lehnt sich mit dem Arm auf den geschlossenen Unterarm des Türlabens gestützt, zurück. Durch das jetzt angeordnete Hinaustragen von Arbeitstisch und Stuhl und das Wiederhineintragen und spätere Wiederhinaustragen — wird die laute, ruhige Abendstimmung nicht gerade gefördert. Die akustische Wirkung läßt allerdings gebessert: doch gerade bei dem „Hans Sachs“ des Herrn Roth war das gar nicht so nötig; und wenn nur die Steinbank, auf welcher „Erdin“ nachher ihren Platz nimmt, unter dem Holunderbaum hänge, so daß „Erdin“ mehr ins Publikum sprechend klingen könnte, so wäre dadurch gewiß schon größere Deutlichkeit erreicht. Zur „friedelamen“ Stimmung des Bühnenbildes möchte auch beitragen, wenn die drei Fenster an Sachs' Hause nicht — als die einzigen in der Gasse — erleuchtet wären. Das beunruhigt mehr, als man glauben mag. Sehr hübsch dagegen der Holunderbaum, dessen Blüten von Sachs' Lämpchen so mäßig beleuchtet sind. Bräutlich gelungen — die Kellerei, die, in möglichster Dunkel gehüllt, so daß man mehr nur die Umrisse der kämpfenden gewahrt, gleichwie eine wüste phantastische Vision vorüberzieht, nach welcher das Licht am besten Nachtschimmel aufschimmernde Mondeslicht von wunderbarem Effekt war. Im 3. Akt: erfreuender Anblick der Schusterstube. In der neuen kostümlichen Ausstattung zu loben, daß „Bedemmer“ nicht mehr ein Johannistag im Besamantel umherpaziert, sondern ebenfalls hell und festlich ausgearbeitet ist. „Erdin“ erscheint in Rosa; warum auch nicht, wenn's „dem Schneider so gefällt“ und der Wagnerin „so herrlich“ steht; eigentlich hat Wagner eine „glänzend weiße“ Kleidung vorgeschrieben, vermutlich als Zeichen der parteilichen bräutlichen Erwartung. Farben haben auch ihre Meinung. Daß „Erdin“ die „Senta“-Stellung beim Erscheinen des Ritters nur momentan andeutet, nicht, wie man sonst oft erlebt, monumental ausstrahlt, ist ein dankenswerter Fortschritt. Auf der „Reitwiese“ — ein Sommer-sonnentagsszenenbild, wie man sich gar nicht schöner wünschen kann, der neue „Rundhorizont“ tat nach jeder Richtung eine Schuldigkeit; dazu ein Bild voll Leben und Bewegung in den Massen, voll Mannigfaltigkeit und Farbigkeit, und alles das in Verbindung mit der prunkenden Musik: Auge und Ohr konnten nach Herzenslust schmecken. Das Publikum brach zum Schluß in entzückten Jubel aus: ein Dank von allen für alle und für alles!

Aus Kunst und Leben.

* Ludw. Barnas. Wie aus Hannover gemeldet wird, ist Ludw. Barnas, der bekannte Schauspieler und Gründer der Deutschen Bühnengesellschaft, am 1. Februar im Alter von 82 Jahren an den Folgen eines erlittenen

Der Briefwechsel zwischen Macdonald und Poincaré

Paris, 3. Febr. Ramsay Macdonald hat an Poincaré folgenden Brief geschrieben:

Unser beiden Länder haben Seite an Seite Kriege durchlebt, haben gemeinsam solche Opfer gebracht, daß im Augenblick, in dem ich die Regierung übernehme, ich Ihnen einen persönlichen Brief übermittle, nicht nur, um Sie von dem Wechsel des Kabinetts zu unterrichten, sondern auch, um Ihnen meine Größe und meine guten Wünsche zu übermitteln. Es ist mir unangenehm, so viel unerledigte Fragen vorzufinden, die unsere Sorgen und Befürchtungen erregen, und ich versichere Sie, daß es meine künftige Sorge sein wird, dabei mitzuwirken. Sie zu unserem gemeinsamen Nutzen zu regeln. Sie haben Ihre öffentliche Meinung, ich habe die meinige. Sie haben Ihre nationalen Interessen zu verteidigen und sicherzustellen, und ich habe die meinigen. Auf den ersten Blick könnte man annehmen, daß sie im Widerspruch miteinander stehen. Aber ich bin sicher, daß durch eine aufrichtige Antizipation guten Willens diese Konflikte geregelt werden können und daß es möglich sein wird, die politischen Mittel zu finden, die es Frankreich und Großbritannien gestatten werden, ein freundschaftliches Zusammenwirken miteinander aufrechtzuerhalten. Wir können offen sein ohne Feindschaften und die Interessen unserer Länder ohne Feindschaft verteidigen. Auf diese Weise wird die Verständigung viel mehr sein als ein Wort und Großbritannien und Frankreich kommen zusammen, um den Frieden und die Sicherheit Europas ausbreiten zu erhalten. Ich bitte Sie, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung entgegenzunehmen. (Geg.) Macdonald.

Die Antwort Poincarés lautet:

Ich bin sehr gerührt von dem liebenswürdigen Brief, mit dem Sie mir die Übernahme Ihres Amtes mitteilen die Güte hatten, indem Sie mir persönlich Ihren Gruß entrichten haben. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß Ihre Bemühungen um das größtmögliche Wohl Ihres Vaterlandes von Erfolg gekrönt sein werden. Die Bande, die unsere beiden Länder miteinander verknüpfen, sind, wie Sie uns ins Gedächtnis rufen, in gemeinsamen Prüfungen und Opfern geknüpft worden. Die Erinnerung an jene Zeiten wird, dessen dürfen Sie sicher sein, mir, wie auch Ihnen, unaussprechlich gegenwärtig sein. Damit habe ich bereits ausgesprochen, daß auch ich lebhaft bedauere, daß manche für unsere beiden Länder wichtige Fragen nicht geregelt sind. Wie Sie so werde auch ich mein Möglichstes tun, um ein Einvernehmen mit Ihnen zu finden. Wenn wir beiderseits auf unsere öffentliche Meinung Rücksicht nehmen müssen, wenn wir beiderseits unsere nationalen Interessen zu schützen haben, so habe ich das Vertrauen, daß wir, wenn wir leber für sich bei der Regelung der etwa auftretenden Fragen mit Entschiedenheit, mit gutem Willen vorgehen, von dem Sie gesprochen haben, zu Lösungen gelangen, die dazu angetan sind, in Großbritannien und Frankreich die Politik der für beide Länder notwendigen Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten. Mein freimut wird stets dem Ihrigen entsprechen. Und wenn ich die französischen Interessen mit dem gleichen Eifer verteidigen werde, wie Sie die englischen, so wird nichtsdestoweniger, dessen dürfen Sie sicher sein, niemals etwas die Vergleichlichkeit meiner Empfindungen beeinträchtigen. Es ist nicht unmöglich, daß wir, wenn wir beiderseits von derartigen Empfindungen befe

Mitterand über den Frankentanz.

Paris, 4. Febr. Der Präsident der Republik Millerand wollte gestern Abend auf einem Bankett der republikanischen Journalisten, die in der Rede gehalten, in der er betonte, es sei der Wille des Landes, alle nötigen Opfer zu bringen, um die französischen Finanzen wieder zu befestigen und den Wert des Franken aufrecht zu erhalten. Im vergangenen Jahr, erklärte Millerand, habe der Ministerpräsident die republikanischen Journalisten aufgefordert, ihn bei der Aktion zu unterstützen, die die Regierung für die Verteidigung der Rechte und Interessen Frankreichs eingeleitet habe. Die französische Presse habe einstimmig den Appell gehört. Der patriotischen Haltung getreu, die sie während des Krieges eingenommen hätte, habe sie mit all ihrem Können die Intervention unterstützt, die die Beharrlichkeit des ehemaligen Feindes, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, notwendig gemacht hätte. Eine andere Sprache müsse sie jetzt führen, in dem Augenblick, wo eine andere Offensive auf einem anderen Gebiete entfesselt werde, um den französischen Kredit ins Schwanken zu bringen und den Sturz unserer Devisen zu beschleunigen, um dadurch gewisse Elemente unseres Landes, indem man sie ängstigt, rascher auszubuten. Dies ist das Ziel. Aber es wäre schon von vornherein zum Misserfolg verurteilt, weil angesichts des Angriffs unser Land seine Selbstständigkeit nicht verloren habe. Der Effekt der Überraschung verliere, und das mühte man voraussehen. Denn wie kann auch die Welt am Kredit Frankreichs zweifeln, wenn sie seine moralische, wirtschaftliche und finanzielle Lage in Betracht zieht.

Millerand erinnerte schließlich daran, daß neben dem ordentlichen Budget Frankreich auch noch ein reconvertibles Budget habe das Budget für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete. Dieses Budget werde sich bis zu dem Tage als eine unausweichliche Last erweisen, wo Deutschland seine Verpflichtungen und seine Versprechungen nicht halte und nicht beache. Frankreich werde seine Unterstützung niemals verweigern. Frankreich habe ohne zu klammern schon schlimmere Stunden überstanden als Geld. Es werde jetzt durchhalten, wie es während des Krieges durchgehalten habe. Es wolle, daß seine ehemaligen Feinde das bezahlten, was sie faktisch schuldeten. Da die Unterredungen nicht zum Ziele geführt hätten, sei Frankreich gezwungen worden, im Verein mit seinen befreundeten Freunden zum Zwang zu greifen und durch Beschlagnahme von Währungen die Einziehung der Schuld Deutschlands sicherzustellen.

Weitere Aufrufung von Notgeld.

Berlin, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsfinanzminister hat das wertbeständige Notgeld, das auf der Grundlage von Goldanleihe oder Goldbabanweisungen in der Provinz, Hessen, Nassau und in den Ländern Baden, Hessen, Schaumburg-Verden ausgeben ist sowie das wertbeständige Notgeld mit Wirkung vom 10. Febr. aufgerufen. Überläßt von diesem Aufruf bleibt das Notgeld der Reichsbank und des preussischen Staates. Der Reichsfinanzminister hat die als Deckung für das aufzurufende Notgeld hinterlegte Goldanleihe mit Wirkung ab 10. Februar freigegeben.

Ein neues Abkommen zwischen der Rumän und den Edelfahnen.

Paris, 3. Febr. Nach einer Havas-Meldung aus Düsseldorf wurde gestern vormittag ein neues Abkommen zwischen der Rumän und den Edelfahnen unterzeichnet. Es ist eine Herabsetzung der Ausfuhrabgabe (nach Havas 1/2 des derzeitigen Tarifes), daneben jedoch eine Kontribution vorgegeben, die sich auf das Doppelte der herabgesetzten Ausfuhrabgabe beläuft. Der Ertrag der Kontribution soll zur Bezahlung der etwaigen Sachlieferungen auf Reparationskonto Verwendung finden.

Beworftene Veröffentlichung der deutschen Denkschrift.

Berlin, 4. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Zur Information der in Berlin weilenden ausländischen Sachverständigen hat bekanntlich die Reichsregierung Materialien über Deutschlands Wirtschaft, Finanzen und Währung zusammenstellen lassen. Diese Denkschrift wird, wie wir erfahren, voraussichtlich noch im Laufe der Woche der breiten Öffentlichkeit bekannt gegeben werden, da anzunehmen ist, daß die Bearbeitung des Materials durch die Sachverständigenkommission nur noch wenige Tage dauern wird.

Anerkennung Sowjetrußlands durch England.

London, 3. Febr. Die britische Regierung hat die russische Regierung formell anerkannt. Der britische Vertreter in Moskau, Gubalon, hat dies heute der russischen Regierung in einer Note bekannt gegeben, in der es heißt:

„Ich habe die Ehre, auf Weisung meiner Regierung Eure Ersuchen zu verständigen, daß sie die Vereinigung der sozialistischen Sowjetrepublik als de-jure-Regierung der Gebietsteile des vormaligen russischen Reiches anerkennt. Gleichzeitig teile ich mit, daß zwecks Schaffung freundschaftlicher Beziehungen und vollen kommerziellen Verkehrs es notwendig sein wird, ein endgültiges praktisches Abkommen bezüglich einer Anzahl von Fragen zu schließen, von denen einige nicht direkt, andere aber sehr eng mit der Tatsache der Anerkennung verbunden sind. Unter den letzteren darf die Frage der früher abgeschlossenen Verträge erwähnt werden. Die Regierung Seiner Majestät wurde verständigt, daß die Anerkennung der russischen Sowjetregierung nach den Grundsätzen des internationalen Rechts automatisch alle zwischen den beiden Ländern vor der russischen Revolution abgeschlossenen Verträge in Kraft bringen wird außer denen, die gekündigt oder sonstwie in juristischer Beziehung erledigt wurden. Es gereicht offenbar den beiden Ländern zum Vorteil, daß die Lage bezüglich dieser Verträge ausschließlich mit der Anerkennung geregelt wird.“

Die Probleme der Regelung der bestehenden Ansprüche der Regierungen und von Privatpersonen der beiden Parteien gegeneinander in technischer Beziehung haben mit der Anerkennung nichts zu tun, sind aber offenbar von größter Bedeutung für die beiden Länder und für den Wiederaufbau des russischen Kredits. Ferner ist es offenbar, daß die freundschaftlichen Beziehungen nicht als vollständig bezeichnet werden können, so lange eine Partei Grund hat, die andere im Verdacht zu haben, daß sie gegen ihre Interessen Propaganda treibt. Unter diesen Umständen läßt die britische Regierung die russische Regierung ein, sobald wie möglich bevollmächtigte Vertreter nach London zu entsenden, um diese Angelegenheiten zu erörtern und einen endgültigen Vertrag zur Regelung der unerledigten Fragen zu treffen. Inzwischen wurde ich bis zur Ernennung eines Botschafters zum Geschäftsträger bestellt.

Eine Entschlichung des Sowjetkongresses.

Moskau, 3. Febr. Der Sowjetkongress hat einstimmig eine Entschlichung angenommen, in der ausdrücklich mit Befriedigung festgestellt wird, daß die de-jure-Anerkennung der Sowjetregierung einer der ersten Schritte der ersten englischen Arbeiterregierung sei. Die Entschlichung weist darauf hin, daß die aus der großen russischen Revolution hervorgegangene Arbeiter- und Bauernregierung der Sowjetunion sich von Anfang an als erstes Ziel den Kampf um den Frieden gestellt und unermüdet die Wiederherstellung normaler Beziehungen zu sämtlichen Völkern angestrebt hat. Die englische Arbeiterpartei sei allesamt der wertvollen Sowjetrepublik bei dem Kampf um den Frieden treu verbunden gewesen. Als Ergebnis der Friedenspolitik der Sowjetregierung unter Lenins Führung und dem festen Willen des russischen Volkes sei die Wiederherstellung normaler Beziehungen zustande gekommen. Angesichts der gespannten internationalen Beziehungen gewinne dieser Schritt der englischen Arbeiterregierung besondere Bedeutung. Der Kongress erklärt, daß die Arbeitsgemeinschaft mit den Völkern Großbritanniens stets eine der wichtigsten Sorgen der Arbeiterregierung bleiben werde, die in Übereinstimmung mit der Friedenspolitik alle Bemühungen zur Lösung der strittigen Fragen und zur Festigung der wirtschaftlichen Verbindungen einklagen werde. Der Sowjetkongress reiche dem englischen Volk brüderlich die Hand und beauftrage die Unionsregierung, alle aus der erfolgten Anerkennung der Sowjetregierung folgenden Schritte zu unternehmen.

Der Nachfolger Lenins.

Moskau, 4. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie die russische Telegraphenagentur meldet, hat der Zentralvollzugsausschuss des Sowjetbundes den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Rykow an Stelle Lenins zum Vorsitzenden des Rates gewählt.

Der Aufstand in Mexiko niedergeschlagen?

Washington, 4. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der mexikanische Gesandte teilt mit, daß die Bundesstruppen in etwa 8 Tagen Veracruz besetzen werden und damit die Aufstandsbewegung niedergeschlagen sein werde.

Wiesbadener Nachrichten.

Neue Forschungen über das Rauchen.

Der bekannte Berliner Arzt Prof. Fürbringer hat in der Zeitschrift für ärztliche Fortbildung eine eingehende Abhandlung über das Rauchen veröffentlicht, in der er die neuesten Forschungsergebnisse über dieses so tief ins Leben greifende Thema mit seinen eigenen reichen Erfahrungen verknüpft. Die Art der Kranken, die durch das Rauchen beeinflusst wurden, hat sich im letzten Jahrzehnt vollkommen verändert. Während des Krieges waren es hauptsächlich die Soldatensoldaten, die durch den Tabakmißbrauch geschädigt wurden. Nachher traten vor allem die Neurastheniker sowie gewisse Angestellten- und Arbeiterklassen hervor, während die Intelligenz wegen der hohen Zigarren- und Zigarettenpreise sich mehr und mehr das Rauchen verlagern mußte. Besonders auffällig macht sich das Rauchen der weiblichen Jugend bemerkbar. „Ihre intensiven Zigarrendunst ausströmenden Vertreterinnen zählen heutzutage ebenso wenig in der Sprechstunde zu den Seltenheiten wie die von ihnen verqualmten Wohnungen.“ Der Hauptträger der schädlichen Wirkung des Tabaks ist zweifellos das Nikotin, und die „Schwermere“ des Rauchmaterials ist von dem Nikotinhalt abhängig. Die Farbe des Zigarettenabfalls bedeutet gar nichts, und die beliebten hellen Sorten sind häufig weit nikotinreicher als eine dunkle Brasil. Wichtig ist das Alter des Tabaks. Je frischer und feuchter das Kraut ist, um so stärker ist die Wirkung. Abgelagerte Ware weist im Rauch über 50 Prozent Nikotin weniger auf. Von den Drogen ist nur die „Grüne“ gefährlich, während die abgelaugten Importen verhältnismäßig leicht sind. Über die Schädlichkeit des verschiedenen Rauchmaterials steht fest, daß die Zigarette bedenklicher ist als die Zigarre, und daß der Rauch des Pfeifentabaks nikotinärmer ist als der der Zigarre. Sehr wichtig ist auch die Art des Rauchens. Das Einziehen durch die Nase verstärkt die Giftwirkung nur wenig; viel schädlicher ist das Einziehen in die Bronchien, eine Gewohnheit, die man besonders bei Zigarettenrauchern findet. Der „Lungenraucher“ nimmt bis achtmal mehr Nikotin auf. Schon der bloße Aufenthalt in rauchigen Räumen kann bei empfindlichen Personen eine Vergiftung hervorrufen. Sehr giftig ist der beim Kettenrauchen sich anjammelnde Tabaksoß; deshalb sollten starke Raucher stets Spühen benutzen, die etwas Wasse enthalten. Was ist nun der Reiz des Rauchens? Die meisten kühnen diesem Laster, weil's schmeckt. Die Behauptung, das Rauchen wirke anregend, ist falsch, denn das Nikotin übt eher seignende Vorgänge, als daß es sie fördert. Nach Fürbringers Ansicht spielt die Suggestion eine große Rolle. Das Lustgefühl wird durch angenehme Sinneseindrücke des Geschmacks, Geruchs und wohl auch des Gesichts zu einem bedeutenden Teil mitbestimmt. Bei den Schädigungen hat man zwischen akuten, plötzlich einsetzenden und chronischen, langsam verlaufenden Vergiftungserscheinungen zu unterscheiden. Bei der akuten Tabakvergiftung entwickeln sich die Beschwerden sehr frühzeitig infolge der raschen Giftresorption, da das Nikotin schon nach 2 Stunden im Darm nachweisbar ist. Tödlicher Ausgang ist höchst selten, und nach 12 Stunden ist der Kranke meist vollständig wieder hergestellt. Eine Immunität gegen Tabakvergiftungen gibt es nicht; dagegen ist eine Gewöhnung ziemlich regelmäßig zu beobachten und „langjährige Übung“ ermöglicht es geübten Rauchern, ziemlich uagefährte große Mengen zu konsumieren. Die höchste Leistung dieser Art fand Fürbringer bei einem russischen Minister, der den Konsum von 100 Zigaretten täglich als weise Enthaltung pries. Bei den chronischen Tabakvergiftungen stehen die Herz- und Gefäßstörungen im Vordergrund. Sehr häufig sind bei starken Rauchern regelmäßige Katarrhe und auch die Schädigungen des Magens und Darms werden als häufig empfunden. Wenn leidenschaftliche Raucher behaupten, daß sie beim Rauchen „nicht zu essen brauchen“, so ist dies eine krankhafte Erscheinung, die die Ernährung ungünstig beeinflusst. Der Nachweis einer chronischen Nikotinvergiftung an den Sinnesorganen ist sehr schwer und dürfte sich am besten in Schwindel und Bittern äußern. Die oft betonte Schädigung des Auges scheint nur bei solchen Rauchern vorzukommen, die ihre Zigarren kauen. Gegen die akute Tabakvergiftung empfiehlt Fürbringer als sicherstes Mittel starken Bohnenkaffee. Der chronische Nikotinismus läßt sich durch Einschränkung auf leichte und emittierte Zigaretten bekämpfen. Doch enthalten auch Tabake, die als „nikotinfrei“ bezeichnet werden, immer noch 30 Prozent des Giftes.

— Februar. Der zweite Monat im Jahr hat seinen Namen Februar von der lateinischen Bezeichnung Februarius mensis, und dieser Name geht zurück auf ein Sühnefest, die Februa, die zu dieser Zeit im mittleren Italien zu Ehren des etruskischen Gottes der Unterwelt, Februus, feierte, den man durch Opfer milde Stimmen wollte. Der deutsche Name, der noch in manchen deutschen Gegenden und in der Schweiz noch amtlich im Gebrauch ist, heißt Hornung. Für diesen Namen gibt es mehrere Erklärungen. Die einen bringen die Bezeichnung damit in Verbindung, daß im Hornung das Bösen der Dürre beginnt; andere weisen darauf hin, daß

toriums versiegelt, irgend etwas Verdächtiges bemerkt?

„Nein. Gestern mittag war der Herr Kriminalkommissar hier und auch ein paar Herren vom Bestattungsinstitut mit dem Sarg. Der Herr Kommissar löste die Siegel, die Herren gingen hinein und kamen bald darauf mit dem geschlossenen Sarge wieder zurück. Dann legte der Herr Kommissar die Siegel wieder an.“

„Und Fräulein Sanderson?“

„Die war am Mittwoch, gleich nachdem die Herren das Laboratorium zugeflossen und versiegelt hatten, mit einem kleinen Koffer fortgegangen. Sie sagte mir, es sei ihr unmöglich, allein in der Wohnung zu bleiben. Ich kann's ihr nicht verdenken, dem armen Fräulein. Sie wollte in ein Hotel gehen. Auch als sie die Leiche holten, war sie nicht dabei. Sie kam gestern Abend, holte sich einen Koffer aus der Wohnung und sagte, sie müsse auf ein paar Wochen verreisen. Dann gab sie den Wohnungsschlüssel dem Hauswirt, der zufällig hier war. Sie war ganz niedergebrosen und weinte immer.“

„In der Zwischenzeit war also niemand in der Wohnung?“

„Das ich nicht wüßte.“

„Und die Siegel waren immer an der Tür?“

„Ja.“

„Sagen Sie, können Sie sich daran erinnern, was am Donnerstagvormittag, also vor drei Tagen, hier für Leute ins Haus kamen?“

„Donnerstag? Ja so, da sind ja Seiferts im dritten Stock vormittags ausgezogen und haben so viel Schmutz gemacht. Ja, da war ich eine ganze Zeit vor dem Hause und habe gekehrt.“

„Nun überlegen Sie mal, ist da jemand gekommen?“

„Warten Sie mal — der Briefträger — sonst kommt wohl am Vormittag nicht viel.“

„Können Sie sich an zwei Herren erinnern?“

„Zwei Herren? Ach so — ja, der Kassenbote von der Deutschen Bank war mit einem anderen Herrn gekommen.“

Beziehung folgt.

(B. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Oriola.

Roman von Otto Berndt.

„Der Professor, den ich ja kenne, öffnete selbst.“

„Sie kannten ihn?“

„Ich habe ihn einmal flüchtig in unserem Bureau gesehen, aber ich kannte ihn wieder.“

„Und was war dann?“

„Er begrüßte Siebert mit Namen, dann nahm er das Geld, zählte, unterschrieb, gab Siebert ein Trinkgeld und wir gingen, das war alles.“

„Sie wußten auch nichts von dem Morde?“

„Es stand ja erst am Donnerstagmittag in der B. Z.“

„Ja, habe darüber gelesen.“

„Herr Willmers, Sie sind doch ein gewandter Herr, der wahrscheinlich auch schon öfters mit Schwindlern in Berührung gekommen ist.“

„Leider.“

„Halten Sie es für denkbar, daß der Mann ein verkleideter Gauner in der Maske des Professors war?“

„Das halte ich für vollkommen ausgeschlossen.“

„Sie entschuldigen einen Augenblick, ich möchte Sie bitten und auch den Kassenboten — Ihre Aussagen vor dem Herrn Staatsanwalt zu wiederholen.“

„Bitte.“

Nach einigen Augenblicken trat Hagenau mit dem Staatsanwalt wieder ein, den er flüchtig aufgeklärt hatte — die Aussagen bl

Handelsteil.

Vom Weinmarkt.

Die Haltung des Weinmarktes ist fest. Die Nachfrage nach 1922er Weinen ist ziemlich roge und die Preise sind innerhalb 14 Tagen um annähernd 25 Proz. in die Höhe gegangen. Der Grund für dieses wesentliche Anziehen der Preise ist auch zunächst darauf zurückzuführen, daß die letzten Versteigerungen, die in Bingen stattfanden, ganz ungewöhnlich hohe Preise erzielen konnten. Die 1923er Weine, die teilweise schon den zweiten Abstieg erhalten haben, erweisen sich als kernige, reifere Gewächse, sie werden aber ebenfalls zuweilen weniger gekauft, weil man mehr auf fertige Weine Wert legt. 1922er rheinhessische Weine kosten zurzeit 900 M. bis 1000 M. das Stück, bessere Sachen 1400 bis 1500 M. das Stück. 1922er Nahe- und Moselweine mit 1000 bis 1200 M. das Stück bewertet. 1922er Pfalzweine der Oberhaardt kosten etwa 700 bis 800 M. die 1000 Liter Mittelhaardt 1922er sind nur wenig angeboten und sehr teuer. Die Moselweine sind auf den letzten Versteigerungen an der Mittelmosel auch sehr teuer bezahlt worden. 1922er erzielten Preise von 1700 bis über 4000 M. das Fuder von 900 Liter, sie wurden weit besser bezahlt wie auf der letzten Trier Weinbörse. Im Monat Februar dieses Jahres finden an der Mosel noch verschiedene Weinversteigerungen statt. Daß die 1922er Weine an der Mosel so hohe Preise erzielen konnten, ist fast nicht verständlich, denn man muß sich fragen, wer diese Weine eines noch nur mittleren Jahranzeiges bezahlen soll, wenn der Handel sich auch nur mit einem mäßigen Verdienst begnügt. Man darf allerdings nicht außer acht lassen, daß die allgemeinen Vorräte sehr beschränkt sind und die 1923er Ernte so überaus gering an Menge auszufallen ist. Im Rheingau werden die 1922er gegenwärtig mit 1000 M. das Halbstück, 600 Liter, bewertet. Die 1921er Gewächse sind im allgemeinen zuweilen weniger gesucht, aber nur weil sie zu teuer sind. Im allgemeinen verfügen nur die größeren Güter noch über einige Bestände, die auf dem Wege der Versteigerung zum Verkauf gelangen.

Das Verkaufsgeschäft des Handels ist merklich besser geworden. Das Publikum hat sich schon mehr an die Goldmarkreise gewöhnt und die Anfragen aus dem unbesetzten Gebiet mehren sich, auch das Ausland läßt wieder von sich hören. Die Verladungen von Wein nach dem unbesetzten Gebiet können aus Anlaß des Frostwelters noch nicht in die Wege geleitet werden, auch wartet man darauf, daß die Verkehrsverhältnisse sich noch entsprechend bessern werden, wozu die Aussichten vorhanden sind. Ist erst das Verladegeschäft einmal im Gange, dann wird sich auch das Verkaufsgeschäft selbst wieder heben. Der Weinhandel im besetzten Gebiet hat durch die Bahnsperrung und die Geldentwertung außerordentlich gelitten, manche Geschäfte müssen im wahren Sinne des Wortes von vorn anfangen. Das teure Geld verhindert auch in vielen Fällen den Einkauf. Die Bestände des Weinhandels oder wenigstens eines großen Teiles des Weinhandels sind sehr zusammengekommen, man hat sich in der Zeit der Geldentwertung fast ausverkauft.

Berliner Börse.

5 Berlin, 2. Febr. Das Geschäft am Devisenmarkt war außerordentlich ruhig. Das englische Pfund stellte sich infolge der verbesserten Entwertung an den ausländischen Plätzen etwas höher, und im Anschluß daran wurden auch die übrigen Preise für ausländische Zahlungsmittel um Kleinigkeiten erhöht. Auch der französische Franken war etwas gebessert. Repartierungen waren nur, und zwar in gleicher Höhe wie gestern, bei Amsterdam, London und New York vorzunehmen. Die Effektenhändler zeigten außerordentlich große Zurückhaltung. Etwas Interesse trat für Schiffahrtsaktien, besonders Pakettfahrt, hervor. Kurse wurden aber kaum genannt.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben. W.T.R. Berlin, 4. Februar. Drahtliche Auszahlungen für

	1. Februar 1924	2. Februar 1924
	Gold	Gold
Holland . . . 1 Gul.	1571063	1578937
Buenos Aires 1 Pes.	1376550	1383450
Belgien . . . 1 Fr.	172365	174435
Norwegen . . . 1 Kr.	568575	571435
Dänemark . . . 1 Kr.	682290	685710
Schweden . . . 1 Kr.	1101240	1106760
Finnland 1 Finn. M.	104238	104762
Italien . . . 1 Lire	183291	184209
London . . . 1 Sterl.	18054750	18145250
New York . . . 1 Doll.	4189500	4219500
Paris . . . 1 Fr.	197256	198244
Schweiz . . . 1 Fr.	728175	731625
Spanien . . . 1 Pes.	530670	533330
Lissabon . . . 1 Mre	126677	129232
Japan . . . 1 Yen	1865325	1874675
Rio de Jan. . . 1 Milr.	458850	461150
Wien . . . 100 Kr.	5935	5964
Prag . . . 1 Kr.	121944	122556
Belgrad . . . 1 Dinar	48977	49223
Budapest . . . 100 Kr.	14438	14511
Sofia . . . 1 Leva	29925	30075

[Eine Goldmark am 2. Feb. = 1 Billion Papiermark.]

(Nach dem amtlichen Mittelkurs der Dollars laut Mitteilung der Reichsbank.)

Dollarbriefkurs in Berlin an 2. Feb.: 4 213 500 000 000 Mk.

Heutiger Umrechnungskurs der Dollar-Notgeldscheine der Industrie- und Handelsbank für wertbeständiges Notgeld in Reichsmark: 1 Dollar = 4,2 Billionen Mark.

Industrie und Handel.

* Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M. Der Bericht des Vorstandes über das Jahr 1922 führt u. a. aus: Im abgelaufenen Jahre machte sich der schwere Druck, unter dem das wirtschaftliche Leben Deutschlands seit Jahren leidet, auch für unser Unternehmen fühlbar. Da aber die Herstellung von größeren Störungen verschont blieb, war es möglich, unsere Betriebe in ihrer Gesamtheit allmählich wieder in einen geordneten Gang zu bringen, wenn auch die Friedensherstellung im allgemeinen nicht annähernd erreicht wurde. Auch Störungen, die infolge der noch immer vorhandenen Kohlenknappheit drohten, vermochten wir durch Zukauf von ausländischen Kohlen im wesentlichen zu vermeiden. Außerordentliche Schwierigkeiten erwachsen dagegen durch die in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres einsetzende stürmische Entwertung der Mark. Die Übersicht über die Geschäftstätigkeit wurde hierdurch aufs äußerste erschwert. Vom Standpunkt dieser Entwertung aus ist auch der Gewinn von 3 964 898 111 M. zu beurteilen. Während der für 1921 175 796 441 M. betrug, entsprechend einem Dollarwert nach dem Kurs vom 31. Dezember 1921 von 953 415 Dollar, bedeutet der diesjährige Gewinn bei einem Kursstand des Dollars am 31. Dezember 1922 von 7850 nur noch 539 442 Dollar, also = 59% Proz. des vorjährigen Gewinnes. Die in der Hauptversammlung vom 16. Oktober 1922 beschlossene Vergrößerung unseres Aktienkapitals ist durchgeführt; es beträgt nunmehr 880 Milli. M. Stamm- und 60 Milli. M. Vorzugsaktien. Der Gewinn von 3 964 898 111 M. soll wie folgt verwandt werden: Dividende von 60 Goldpfennigen für die Stammaktien = 2,6 Milliarden Mark. 3/4 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien = 2,1 Milli. M. Gewinnanteile 1042 Milli. M. für Wohlfahrtszwecke 1 Milliarde Mark. Vortrag auf neue Rechnung 218,6 Milli. M.

Marktberichte.

* Mainzer Warenbörse vom 1. Februar. Die Börse verlief in abwartender Haltung. Die Geschäftsabchlüsse waren klein und halten sich auch im Verlauf der Börse nicht entwickelt. Es notierten loco Mainz im Großhandel in Billionen Mark ausgedrückt per 100 Kilo: Weizen 17 bis 17,5, Roggen 16 bis 16,5, Hafer 14 bis 14,5, Braugerste 17,5 bis 18,5, Weizenmehl 0 29 bis 30, Roggenmehl 01 24 bis 25, Weizenkleie 8,5 bis 9, Roggenkleie 8 bis 8,5, Rotklee im 140 bis 150, Luzerne ital. 140 bis 160, Rotklee ital. 140 bis 160, Esparselte 40 bis 45, Provencer Luzerne 150 bis 170, ungar. Luzerne 150 bis 170, Kleeheu 8,5 bis 9, Wiesengheu 8,5 bis 9, Haferstroh 2 bis 3, Roggenstroh 2 bis 3, weiße Bohnen 35, Viktoria Erbsen 42, Bombaylinsen 31, Haferflocken 29, Graupen 30, Roggenlandruchstroh 3,2 bis 3,0.

Bei Husten

haben sich Pecho - Pastillen als vorzügliches Linderungs- und Desinfektionsmittel bestens bewährt. 104
Taurus-Apotheke, Dr. Jo Mayer.

Neu eröffnet:

Marie Hess-Hahn

Damen-Moden

Luisenstraße 3 I

Luisenstraße 3 I.

Ist Ihr Augenglas vollständig richtig? Tragen Sie es nicht schon zu lange und beginnt es nicht zu schwach zu werden? Wir prüfen Ihre Augen in besonderen Untersuchungsräumen ohne Mehrkosten und fertigen vollständig korrekte Augengläser. Unsere Preise sind sehr mäßig.
Geo. F. Käpernick,
dipl. Augenglas-Spezialist, Wilhelmstr. 46.



Von Montag ab hält

Dr. G. Wetzel

Wilhelmstraße 14

wieder persönlich Sprechstunde 9-2.

Blutreinigung. Aknosan-Hofa-Tabletten sind ein vorzügliches Blutreinigungsmittel von bester Wirksamkeit bei den jetzt häufigen Furunkeln. Preis 1,25 Bill., Kurpackung 3,50 Bill.
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Hauptverleger: Hermann Löffel.

Verantwortlich für Inhalt und Form: H. Löffel; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: A. Gander; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der 2. Schlesienbergischen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Beachten Sie meinen Sonder-Verkauf in

Damen-Strümpfen und -Socken

darunter hochwertigste Qualitätsware (Flor und Seide)

zu vorteilhaftesten Preisen.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

ORIENT-TEPPICHE

schöner
solider
preiswerter
als Imitationen

L. D. BEN SOLIMAN
WIESBADEN
WILHELMSTRASSE 30

Ein Posten Perser Vorlagen u. Verbindungsstücke von 0,90 x 1,65 m bis 1,30 x 2,90 m
Preis 220.— bis 390.— Gr.-Mk.

Evangel. Kirchensteuer.
Die 3. Rate war fällig im Januar. F248
Kirchenkasse, Luisenstraße 34.

Reiner Weinbrand
1/2 Fl. 1,6 Billion mit Glas.
Meine Hausmarke, 1/2 Fl. 2 Billion.,
das Allerfeinste, 1/2 „ 1,250 „
Größte Auswahl in Likören
zu sehr vorteilhaften Preisen.
Drogerie Alexi
Michelsberg 9. Telephone 652.

Schirme
(eigenes Fabrikat) in einfacher und moderner Ausführung billig und preiswert
Überziehen mit erprobten Stoffqualitäten in billiger Preislage.
Modernisieren (aparte Neuheiten) bei billigster Berechnung.
W. Kirchhof
Kleine Langgasse 1, kein Laden.

Kopfwaschen
Ondulation
Frisieren
Maniküre
Dettes
Damen-Frisiersalon
Inh.: **M. Petry**
Michelsberg 6, II.

Echt
Kölner Schwarzbrot
empfehlen in bekannter Qualität:
Franz Frey, Bäckerei, Rheinstr. 93
August Boss, „ Bahnhofstr. 14
Carl Bretschneider, „ Albrechtstr. 5.

Zur Anfertigung
eleganter Damen-
und Kindergarderobe
empfiehlt sich
M. Baehr, Nikolasstraße 26, Part.

Kaufet Steinsanger-Sparherde
Geringster Brennstoffverbrauch.
Schwerste Ausführung. Billiger Preis.

Geschäftseröffnung!
Geben dem P. T. Publikum bekannt,
daß ich morgen Dienstag das
Kurz-, Weiß- u. Wollwarenhaus
„Am Bismarckring“
Bleichstr. 39, gegenüber Bleichstraßeschule,
eröffne.
H. Offen.

3 enorm billige Angebote!

Ledertuch-Mantel, imitiert, 18.—
darunter weite Größen, wasserdicht, lange,
mod. Gürtelfassons

Reinmoll. Kammgarnrock 5.50
mit Knopf- und Tressengarnitur

Reinmoll. Ueberjacken 6.—
in vielen Farben

Schloss K 171
Größtes Spezialgeschäft für Damen-Bekleidung.

Wieder-Eröffnung!
Am Dienstag, den 5. Februar, wird unser Geschäft wieder eröffnet und wir verkaufen in Detail zu Engros-Preisen. — Benützt diese günstige Gelegenheit. — Kommt und überzeugt euch. Große Auswahl in Damen- und Herren-Wäsche.
Kaufhaus Prepers
Wellritzstraße 33

Wo lasse ich meine Schirme
überziehen, rep., modernisieren?
Eörr. Kellnerstr. 24, I. k. Laden.
Verkauf von modernen Damen- und soliden Herren-Schirmen.
Eigenes Fabrikat.
Rüchen
wegen Aufgabe zu halt
Einkaufspreisen
Michelsberg 6.

Wir halten ständig Lager in:

Ruhr-Anthrazit I, II, III	Brechkoks I, II, III
„ EB - Nußkohlen	Steinkohlen-Briketts
„ Fettnuß II, III	Buchen-Scheitholz
„ Stückkohlen	Anzündeholz

Friedrich Zander Kohlenhandlung G. m. b. H.
Adelheidstraße 44.
Tel. 3023

Wilh. Krämer Kohlenhandlung G. m. b. H.
Adlerstraße 15/17.
Tel. 6587

Ärgern Sie sich nicht beim Rasen mit stumpfen
Tischmessern.
Tadelloser Schliff und Politur,
Ersatz von Heften, Klingen durch
Faulbrunnenstr. 6. A. Eberhard! Jun. Tel. 1245.

Großer Preisabschlag!
Engl. Zementfels (Durham)
Btl. 2,750 ab Lager
Btl. 3,000 frei Haus.
Heinrich Göbel, G. m. b. H.
Adelheidstraße 49. Tel. 1048.

Billig und gut
kaufen Sie nur bei mir
ca. 500 Herrenanzüge, 50 Paletots,
2 Konfirmanden-Anzüge, 20 Damen-
mäntel, Gesellschaftskleider, Kostüme,
80 Paar Schuhe, sowie verschiedene
unmoderne Kleider zum Umarbeiten
für Kinderkleider u.
alles sehr gut erhalten aus besten Stoffen
und Zulaten. Tägliche Annahme zum Ver-
kauf oder Verfertigung.
Auktionator
Peter Alt
Taxator
Wiesbaden, Römertor 7. — Tel. 2761.
Erstes Spezialunternehmen am Plage.

Gummi-
Schwämme
von 750 Milliarden an.
Bade-Schwämme
von 150 Milliarden an.
Dette, Michelsberg 6.

Billig! **Billig!**
Hammelragout Pfd. 500 Mk.
Hammelbrust u. Bug „ 600 „
Keule und Rotlets „ 700 „
Mehlgerei Bill, Schornhorststraße 7.
Modern eingerichtetes Druckhaus
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Tagblatthaus / Fernruf 6650-55
Auf Wunsch Vertreterbesuch

Erkältete P161
Schreibmaschinen-
Farbbänder
alle Breiten & 1 Btl.
Horns, G. m. b. H.
Main, Christystraße
Tel. 4610/11.
Natürliche unübertroffene
Haus- und Schmuckmittel
gegen
Husten und Heiserkeit
erhalten Sie immer in d.
Bathhof-Drogerie,
Bahnhofstraße 12.
Amuco-Cucal-Menthol.
STEMPEL
SCHILDER
KLISCHEES
GÖTZEN Tel. 839
Lanc. 37
Kunstgewerbliche
Dreherarbeiten
in allen Ausfüh., nach
gezeichneten und eigenen
Entwürfen fertigt an
Wormier Möbelfabrik
Guders n. Co.
(Abteilung Dreherei).
Worms - Hochheim.

Kristall-Palast wieder geöffnet.

Kinephon-Theater
Taubenstraße 1 : : am Kochbrunnen.
Nur 4 Tage!
„Der unheimliche Gast“
(Sturm im Gebirge)
Drama aus den Bergen in 5 Akten.
„Fatty als Polizist“
Neueste Groteske in 3 Akten.
„Er“ und die Polizisten
Groteske in 1 Akt.
Anfang 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Emaille-Reflex-Angebot!

Größen	14	16	18	20	22	24 cm
Rochlöpfe	600	700	800	1150	1300	1600
Reichdecken, oval, 28 cm	1000					
Eimer, 28 cm	nur 2000					
Salatseiler, 24 cm	1400					
Reichtöpfe, 20 cm	1000					
Kaffeezotten, Schüsseln, Milchtöpfe, Wasserkessel, Rastecannen, Milchtäger, Essenträger usw. zu entsprechend billigen Preisen.	44					

Aluminium-Geschirre sehr preiswert.
Julius Mollath, Schulberg 2.

Rasier - Klingen



sind die Besten
à Satz (10 Stück) Mark 3.-

Schuhreparaturen

Unser Gollathleder ist gesetzlich geschützt, vielfach prämiert und das beste Kernleder der Gegenwart.

Nachstehend einige Urteile darüber:

Herr Postbote Karl Zellmann, Webergasse 45/47, schreibt uns: Bin sehr zufrieden. Bin auf den Sohlen 1 1/2 Jahr gelaufen.

Herr Postschaffner Gerhardt, Schiersteiner Str. 18, schreibt: Sohlen sind ausgezeichnet, trug sie ungefähr 1 Jahr.

Herr Landbriefträger Christ, Dörr, Weibstr. 10, schreibt: Tag für Tag bin ich mindestens 8 Monate als Briefträger auf den Sohlen gelaufen.

Herr Postbote Lutz, Steingasse 36, schreibt: Die beschlittenen Schuhe trug ich 9 Monate.

Herr Postschaffner Dietrich, Riehlstr. 6, schreibt: War mit der Beschulung sehr zufrieden. Die Sohlen haben 8 Monate gehalten, werde sie überall empfehlen, wo es mir möglich ist.

Es kosten:

Herren-Sohlen, fertig aufgemacht, 3-4 Bill.

Damen-Sohlen, „ „ 2 1/2-3 „

Kinder-Sohlen je nach Größe.

Spezialität: genähte Sohlen, beste Arbeit.

Jede Reparatur in 1 Tag.

Goliath-Schuhgesellschaft

Miehelsberg 13 Laden Telefon 6074.

Neue F 15
Underwood
eingetroffen.
General-Vertreter
Günzburg, Mainz
Telephon 915 Schuhstr. 64 am Kaiserfor

Lumpen - Weinflaschen
Alteisen, Bücher, Papier, sämtl. Altmetalle läuft zum höchsten Tagespreis W. H. Böhrer, Gleichstraße 49.
Freie Abholung. 3019 Telephon 3019.

Kristall-Palast wieder geöffnet.

BÜCHERSTUBE AM MUSEUM GRAPHISCHE KUNST

Fr. Gendenberger v. Molsy - Hermann Kempf - Dr. Walter Hoeder.



WIR KAUFEN
Gemälde, Handzeichnungen, Graphik
nur erster alter und neuer Meister
und erblichen Angebote.

Unterrichts-Honorare für Privatstunden.

Vom 1. Februar ab wird das Unterrichts-Honorar wieder monatlich präz. berechnet und beträgt als Mindestsatz für Elementar-Unterricht bei wöchentlich

1 Vollstunde monatlich 8 Grundmark.

Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger

Lehrerinnenverein für Nassau, Ortsgr. d. A. D. L. V.

Musikgruppe Wiesb., Ortsgr. d. Reichverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer

Ortsgruppe der Musiklehrer des deutschen Musikerverbandes.

„Boccaccio“

B-sitzer L. HERBETH

Ecke Weber- und Hafnergasse

— Telephon 2131 —

wieder eröffnet!!

Täglich von 8-1 Uhr:

Vornehme Abend-Unterhaltung.

Jazz-Band. — Solisten-Kapelle.

Kennen Sie Triolin?

Triolin ist ein Fußboden- und Tischbelag.

Vorteile: Aus deutschen Rohstoffen hergestellt, durchgefärbt, gleichbleibende glatte Oberfläche, feuerfest, schalllos, bei richtigem Gebrauch sehr geringe Abnutzung, unempfindlich gegen Luftverunreinigungen, Wasser, schwache Säuren und verdünnte Säuren, leicht zu reinigen, braucht nicht geölt zu werden, preiswert.

Triolingroßhandlung Hermann Stenzel

Linooleum, Teppiche und Wachstuche

Laden: Schulgasse 6. — Engroslager: Kirchgasse 50.



Telephon 6313

Am Schloßplatz

Spezial-Ausschank der Pschorr-Brauerei.

Jeden Morgen von 10 Uhr ab:

Wellfleisch mit Sauerkraut u. Kartoffeln . . . 0.50

Tellerfleisch mit Kartoffeln . . . 0.50

Spezial-Gericht von 12 u. 6 Uhr ab:

Ochsenbrust m. Meerrettichsauce, Bouillonkart. 0.75

Morgen Dienstag, den 5. Febr.:

Großes Spanferkel-Essen!

Ausschank von Märzenbier.

Mittwoch, den 6. Febr.:

SCHLACHTFEST

(zu kleinen Preisen).

Kristall-Palast wieder geöffnet.

Thalia-Theater.

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Heute letzter Tag!

Der Kaufmann von Venedig

mit Henry Porten u. Werner Krauß

sowie der lokale Film

Wiesbaden vor 10 Jahren

bei der Eröffnung des Thalia-Theaters.

Ab morgen Dienstag:

Uraufführung für Deutschland

Rummelplatz des Lebens

Ein Licht- und Schattenbild
aus Wiens goldener und eiserner Zeit
in 8 Akten.

Das schönste, ideenreichste und
bestinszenierte Großfilmwerk der
Universal-Film-Co. New-York.

Anfang 4 — 6 1/4 — 8 1/4 Uhr.

Kristall-Palast

Direktion F. Schaefer u. G. May.

Heute Montag

ab 8 Uhr in der

Weinklausur!

Abend-Unterhaltung!

Jimmy's Jazzband.

Konzert

in der Marktkirche.

Geleit: Georg Kallm.

Cello: Alfred Zeiske.

Eintritt frei.

Rathaus-Konzerte

Dienstag, 5. Februar.

Abonnements-Konzerte.

Edkt. Kurorchester.

Leitung: Musikdirektor

Hermann Jrmser.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Hamlet“ von

E. Bach.

2. Larghetto von G. F. Händel.

3. Humoreske über ein Thema

von Mozart von Fr. Lux.

4. Mendelssohniana, Fantasie

von Ch. Dupont.

5. Ouvertüre zu „Die diebische

Kater“ von G. Rossini.

6. Schwarz und Schwermetalle

aus „Die Hugenotten“ von

G. Meyerbeer.

7. Fantasie aus „Tannhäuser“

von R. Wagner.

Abends 8 Uhr

1. Lorch-Ouvertüre von W.

Wallace.

2. Finale (1. Akt) aus „Der

Postillon von Lonjumeau“

von A. Adam.

3. Perpetuum mobile von Fr.

Rim.

4. Serenade, F-dur von R.

Volkmann.

5. Ouvertüre zu „Die Stämme

von Portugal“ von D. F. Auber.

6. Fantasie aus „Die Zauber-

sche“ von W. A. Mozart.

7. Freundschafts-Marsch von

P. Sousa.

Abends 8 Uhr im 1. Saal:

Lichtbilder-Vortrag

Generalmajor a. D. Spindler:

Mein Lebenslauf zweier

Teile. (Himmels- u. Auszug,

Pondichery, Caylon, Im Reich

des Indes.)

Glaats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, 5. Februar.

Die Bohème.

Oper in 4 Bildern von G. Puccini.

Kuboff, Boet . . . L. Hoffmann

Schumann, Kuster . . . C. Röder

Rosen, Wiet . . . G. Hoffmann

Julian, Völzow . . . W. Endrich

Hendrich, Hausberg . . . J. Wiedt

Blum . . . Th. Müller-Kapell

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

Wieder . . . H. Goldberg-Tisch

